Bildnis

Autor(en): **Hardung, Victor**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1908-1909)**

Heft 15

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-748010

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

III. Jahrgang | 15. März 1909 | Heft 15

Bildnis.

Du ferne Nacht vergangener Jugendzeit!
Vom Mondenlichte lag ein Pfad beschneit
Und über eines wilden Gartens Wall
Sang ihre Sehnsucht eine Nachtigall.
Und aus der Büsche blütenschwerem Flor
Ein nacktes Bildnis glänzte da hervor,
Und in den Augen lag ein süßes Licht:
Du liebst mich, Knabe, und bekennst mich nicht?
Ein Ringlein, einer frommen Mutter Pfand,
Ich zog es ab und steckt' es an die Hand
Des weißen Bildes und das schloß sie schwer —
Du wilder Garten, sind ich dich nicht mehr?
In meine Träume duftest du hinein
Mit deinen Büschen, deinem Mondenschein,
Und das geliebte Bildnis hebt den Arm
Und ist von rotem, rotem Blute warm
Und lächelt: Lieber, ich bin treubereit!
Ich bin der Atem deiner Einsamkeit,
Der Stunde Schatten, deiner Trauer Licht,
Das Wort, das über deiner Seele spricht,
Der Sehnsucht Stimme, Flamme deinem Herd,
Bin deinen Armen ewig zugekehrt,
Bin deines Lebens erzumklirrter Schild
Und aller Schöne holdes Ebenbild
Und immer dein und des Besitzes froh
Und immer nah und immer irgendwo! —
Und immer nah! Der Morgen wacht und schwingt
Mit warmen Flügeln sich ins Tal und springt
Von Pfad zu Pfad und füllt's mit rotem Flaum —
O du mein Bildnis, blühst du nur dem Traum?

Victor Hardung.